Giftpflanzen (4. Teil)

Eibe

Text: Alexandra Koch
Fotos: Shutterstock

Vorkommen: Besonders beliebt ist der Nadelbaum bei Gartenbesitzern als Sichtschutz. Reiter können Eiben beispielsweise bei Ausritten am Wegesrand, vornehmlich in Siedlungsgebieten, entdecken. Auf einer Reitanlage oder in der Nähe von Weiden hat der tödlich giftige Baum nichts zu suchen!
Merkmale: Eiben sind äusserst schattentolerante Nadelbäume. Im meistvorkommenden beschnittenen Zustand wird die Eibe etwa zwei Meter hoch, der Baum kann jedoch eine Höhe von 15 Meter erreichen. In einem roten Samenmantel reifen im Spätsommer/Herbst jeweils zwei holzige, erbsengrosse Samen.
Giftige Pflanzenteile: An der Eibe sind nahezu alle Pflanzenteile giftig. Einzige Ausnahme: der rote Samenmantel. Der enthaltene Samen ist wiederum giftig. Besonders gefährlich können die Nadeln aufgrund ihrer hohen Giftdosis werden.
Auswirkungen auf das Pferd: Pferde reagieren extrem sensibel auf das Gift der Eibe. 0,2 bis 0,4 Gramm der Nadeln pro Kilogramm Körpergewicht, etwa 100 bis 200 Gramm Nadeln, sind tödlich. Das Gift wirkt oft so schnell, dass der Tod innerhalb von Minuten eintritt. Die enthaltenen Alkaloide verursachen Störungen im Herz-Kreislauf- und zentralen Nervensystem. In der Regel kommt jegliche tierärztliche Hilfe zu spät, da eine sofortige Atem- und Herzlähmung eintritt. Nur bei geringen Mengen übersteht das Pferd dieses Stadium. Magen-Darm-Entzündungen mit schweren Koliken, Durchfall, Verstopfung, Speichelfluss und Schaum ums Maul treten dennoch auf, hinzu kommt ein Taumeln des Pferdes und späteres Zusammenbrechen.
Es existiert kein Gegengift. Zum Abführen kann dem Pferd Natriumsulfat gegeben werden, zudem kann Tierkohle in seltenen Fällen unterstützen.

Schwach giftig **Tödlich**

Eisenhut

Vorkommen: Der Blaue Eisenhut – welcher als giftigste Pflanze Europas gilt – ist eine beliebte Zierpflanze in Gärten, kommt jedoch auch wild vor. Die Pflanze schätzt feuchte Gebirgswälder, Bachufer und leicht feuchte Weideflächen und Wiesen.
Merkmale: Eisenhut ist eine ausdauernde bis 1,50 Meter hohe Staude mit charakteristischen violetten bis dunkelblauen Blüten, die sich in aufrechtstehenden Trauben an der Pflanze befinden. Die Blütezeit dauert etwa von Juni bis August. Charakteristisch ist der unterirdische schwarzbraune, knollig-fleischige Wurzelstock.
Giftige Pflanzenteile: Der Wurzelstock ist der giftigste Teil der Pflanze. Da er sich jedoch unter der Erde befindet, sind Vergiftungen selten. Allerdings enthalten auch die dreikantigen Samen und der Rest des Hahnenfussgewächses Giftstoffe. Im Winter ist der Giftgehalt am höchsten, am niedrigsten ist er während der Blüte.
Auswirkungen auf das Pferd: 300 bis 500 Gramm der frischen Wurzel oder 300 bis 400 Gramm getrocknete Wurzelknollen sowie ein Kilogramm frische Blätter des Blauen Eisenhuts sind die tödliche Dosis für ein Pferd. Der Hautkontakt führt zu Brennen beziehungsweise Jucken und zu Missempfindungen und lokaler Taubheit.
Bereits wenige Minuten nach dem Fressen kommt es zu sichtbar erhöhtem Speichelfluss, Kälteempfindlichkeit, Erregungszuständen und Herzrhythmusstörungen, Durchfall und Koliken, Auswirkungen auf das zentrale Nervensystem, Lähmungen der Zunge, Gesichts- und Skelettmuskulatur, vermehrtem Harnabsatz und ansteigender Temperatur. Der Tod tritt durch Herz-Kreislauf-Versagen oder Lähmung der Atemmuskulatur ein. Beim Fressen von sehr geringen Mengen der Pflanze ist Hilfe möglich. Haut und Maul müssen mit Wasser ausgespült und frisches Wasser angeboten werden. Zudem wird in Wasser gelöste Tierkohle sowie Natriumsulfat verabreicht.

Schwach giftig **Tödlich**